

**Fusion der Gemeinden
Ausserberg, Baltschieder, Bürchen, Eggerberg, Visp und
Visperterminen**

Orientierungsversammlung vom 10. Januar 2011 in Visperterminen

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“

Sehr geehrte Frau Gemeindepräsidentin und Herren
Gemeindepräsidenten;

Ich begrüsse besonders den hiesigen Gemeindepräsidenten, *Herrn*
Christoph Zimmermann;

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Visperterminen,

Geschätzter Herr Präfekt

Es freut mich ganz besonders, heute Abend hier bei Ihnen zu sein und ein
paar Worte zum Fusionsprojekt Visperterminen, Ausserberg, Baltschieder,
Bürchen, Eggerberg und Visp an Sie zu richten.

Vorweg möchte ich hier aber die Gelegenheit wahrnehmen, dem
Gemeinderat von Visperterminen im Namen des Staatsrates und in
meinem persönlichen Namen herzlich für die Einladung zum
Schnapsbrennen zu danken.

Ich freue mich sehr, nächste Woche wieder hier in Visperterminen zu sein und ich bin sicher, dass dies ein interessanter, gemütlicher und unvergesslicher Anlass wird. Ich bin auch überzeugt davon, dass bei diesem Anlass, wie beim Konklave in Rom, der weisse Rauch der Fusion aufsteigen wird.

Aber Spass beiseite: Sie, verehrte Bürgerinnen und Bürger, haben am 13. Februar 2011 einen wichtigen Entscheid über die Zukunft ihrer Gemeinde zu fällen. Es wird Ihnen die einzigartige Gelegenheit geboten, die Zukunft Ihrer Region zu gestalten. Die Gemeinderäte von Visperterminen, Ausserberg, Baltschieder, Bürchen, Eggerberg und Visp haben sich aus freien Stücken für dieses Fusionsprojekt ausgesprochen. Sie haben die Zeichen der Zeit erkannt und wollen nun die Kräfte in Ihrer Region bündeln.

Denn nur gemeinsam können in Zukunft die bestehenden Probleme gelöst und die Herausforderungen der heutigen Zeit gemeistert werden. Die Fusion ist eine Chance für die Zukunft.

Bei der Fusion der sechs Gemeinden werden vier Berggemeinden auf freiwilliger Basis mit zwei Talgemeinden zusammengeführt. Die drei Gemeinden auf der linken Seite des Rotten sind bereit, mit den drei Gemeinden auf der rechten Seite zu fusionieren. Zudem handelt es sich um die erste Fusion im Kanton Wallis über die Bezirksgrenze hinaus. Das vorliegende Fusionsprojekt ist aufgrund der Anzahl der fusionierenden Gemeinden ohne Zweifel von historischer Bedeutung.

Das Zustandekommen dieser Fusion hätte eine starke symbolische Wirkung. Ich bin überzeugt, dass dieses Projekt die anderen Gemeinden

ermutigen wird, denselben Weg einzuschlagen, was der Staatsrat sehr begrüßen würde. Denn derartige Fusionsprojekte haben Vorbildcharakter. Es ist die beste Art und Weise, sich der Entwicklung der heutigen Zeit anzupassen.

Sehr geehrte Damen und Herren

Für eine Gemeindefusion gibt es die verschiedensten Gründe.

Die Gemeinden sind, genau wie Bund und Kantone, enormen Herausforderungen ausgesetzt.

Während der Zufluss finanzieller Mittel stagniert, kommen auf die Gemeinden neue Aufgaben zu oder traditionelle Aufgaben nehmen ganz ungewohnte Dimensionen an und verlangen nach überkommunalen Lösungen, wie zum Beispiel die Raumentwicklung als Daueraufgabe, der Umweltschutz, das Gesundheitswesen und die öffentliche Fürsorge. Durch die Fusion können bestehende Strukturen verbessert und das Angebot an neuen Leistungen ermöglicht werden.

Im Namen des Staatsrates möchte ich hier betonen, dass dieser Gemeindefusionen weiterhin aktiv unterstützen wird. Daher hat er ein System von Finanzhilfen zur Förderung von Gemeindefusionen entwickelt.

Der Staatsrat unterstützt die Fusion der sechs Gemeinden zusätzlich durch die Bezahlung des Grundlagenberichts mit einem Betrag von rund 8,7 Millionen Franken. Davon müssen jedoch noch eine Million Franken vom Grossen Rat genehmigt werden. Dank dem Zusammenschluss der Gemeinden und dem finanziellen Beitrag des Kantons können alle sechs Gemeinden in finanzieller Hinsicht auf dasselbe Niveau gehoben werden.

In letzter Zeit äusserten sich kritische Stimmen, dass die sechs Gemeinden im Falle einer Fusion zwar einen Fusionsbeitrag erhalten, jedoch vom neuen Finanzausgleich weniger profitieren würden. Hierzu ist anzumerken, dass man zum heutigen Zeitpunkt nicht mit Sicherheit sagen kann, wie der neue Finanzausgleich aussehen wird.

Es ist zu früh, um konkrete Zahlen nennen zu können. Das Projekt muss erst noch vom Staatsrat und Grossrat angenommen werden. Ich kann Ihnen aber versichern, dass man in Erwägung zieht, den Begriff des Härtefalls auf Fusionsituationen auszudehnen, um zu vermeiden, dass der neue Finanzausgleich die Wirkung einer Fusionsbremse hat.

Der Wille zu einer Gemeindefusion darf aber nicht nur allein von finanziellen oder betriebswirtschaftlichen Überlegungen abhängen. Gesellschaftspolitische und staatsrechtliche Fragen müssen mindestens gleich hoch gewichtet werden. Die sechs Gemeinden pflegen bereits heute eine sehr gute Zusammenarbeit in den Bereichen Orientierungsschule, Sozialmedizinischer Dienst, Zivilschutz, Abfallbewirtschaftung, Abwasser ARA und so weiter.

Ferner geht es darum, mit einem Zusammenschluss Aufbruchstimmung zu vermitteln, um die ehrgeizigen Ziele in der Region erreichen zu können. Es können Arbeitsplätze geschaffen und die Abwanderung aus den Bergdörfern gestoppt werden. Die neue Gemeinde würde nach Brig zur zweitgrössten Gemeinde im Oberwallis aufsteigen und so ein grosses politisches Gewicht erhalten. Durch eine Fusion entsteht eine neue Gemeinde mit einer neuen Identität. Damit ist zwar ein Stück weit der Verlust der Eigenständigkeit jeder einzelnen Gemeinde verbunden, doch eröffnen sich in einem grösseren Verbund neue Chancen zur

Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Kultur und Sport.

Geschätzte Anwesende,

Eine kürzlich veröffentlichten Studie des Kantons Freiburg kommt zum Schluss, dass der Gemeindefusionsprozess eine positive Erfahrung ist. Alle Gemeinden qualifizieren ihre Fusion als Erfolg. Ich habe im Kanton Wallis auch noch nie einen einzigen Gemeindepräsidenten, einen Gemeinderat, ja sogar einen Bürger einer Fusionsgemeinde angetroffen, der die Fusion rückgängig machen würde.

Bei einer Fusion gibt es keine Verlierer, sondern nur Gewinner und das ist allgemein gültig. Ich kann Ihnen versichern, dass der Visper Löwe bei einer Fusion die vier Reichsapfel nicht fressen wird. Ganz im Gegenteil - und das hat die Vergangenheit bewiesen - haben die Stoffel, Heinzmann, Zimmermann und viele andere grosse Familien aus Ihrem Dorf einen grossen Beitrag zum Wohle aller geleistet!

Das Wort Visperterminen sagt eigentlich auch schon alles aus. Terminen heisst Grenze. Visperterminen ist die äusserste Grenze vom Einzugsgebiet vom Grossraum Visp. Visperterminen gehört also unbedingt zu dieser Fusion, wie der Heida zu einem guten Stück Käse!

Schon 1537 stellte man bei Ihnen fest, dass es miteinander besser geht als gegeneinander. Sie waren schon damals Pioniere, bleiben Sie es bitte!

1715 fand die erste grosse Fusion zur Gemeinde Visperterminen statt. Ich hoffe, dass diejenige von 2011 im selben Sinne und Geiste erfolgreich zustande kommen wird.

Dafür braucht es Sie!

Sehr geehrte Damen und Herren,
Bürgerinnen und Bürger sind heute bereit, sich den Herausforderungen der Zeit mit vereinten Kräften zu stellen, ganz nach dem Motto: *„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“*.

Der Ball liegt bei Ihnen. Sie haben es in der Hand, mit einem JA am 13. Februar 2011 den ersten Schritt zu einer gemeinsamen Zukunft zu machen und so eine Aufbruchstimmung in den sechs Gemeinden zu bewirken.

Es ist mir bewusst, dass das Thema Gemeindefusion mit vielen Emotionen verbunden ist. Aber Emotionen und Vorurteile sind schlechte Ratgeber. Lassen Sie sich von Ihrem Verstand und Ihrem Herz leiten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.